



Zehn Beteiligte - ein Ziel: Kreis und Städte werben gemeinsam und gut abgestimmt für weniger Plastik im Biomüll. Zum Auftakt machen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Städte sowie der Landrat und Vertreter der technischen Betriebe auf die Kampagne aufmerksam. **Ennepe-Ruhr-Kreis**

Lokales

4. Januar 2025 | Seite 24

🕒 2 min.

Weniger Plastik im Biomüll

Die Städte im Ennepe-Ruhr-Kreis starten eine gemeinsame Umwelt-Kampagne

Schwelm Der Ennepe-Ruhr-Kreis und die neun Städte sind der Informations- und Bioabfall-Kampagne #wirfuerbio beigetreten. Ziel ist es, die Qualität des Bioabfalls zu steigern und hierzu Störstoffe - insbesondere Plastik - aus den Biotonnen fernzuhalten.

Sichtbar werden wird #wirfuerbio im Ennepe-Ruhr-Kreis ab Jahresbeginn mit einem Motiv, das einen Jungen mit bösem Blick und der Botschaft „Kein’ Bock auf Plastik im Biomüll“ zeigt, teilt der Kreis mit. Zum Einsatz kommt es auf den Abfallkalendern der Städte, auf Bannern sowie auf zwei Bussen und Müllfahrzeugen in Schwelm, Wetter und Witten. Ab

Ende Januar ist die Kampagne zudem als Spot im Radio präsent. Alle Beiträge sind das Ergebnis eines intensiven Austausches zwischen dem Kreis und den Städten.

Hintergrund der Kampagne, an der sich bundesweit eine Vielzahl von Kommunen beteiligt: Plastiktüten bilden noch immer den größten Störstoffanteil im Bioabfall. In Mikroplastik zerfallen, können herkömmliche Plastiktüten nicht mehr aus dem Rohkompost getrennt werden und landen so auf den Äckern, werden ins Grundwasser gespült und gelangen damit unweigerlich in die Nahrungskette. Auch vermeintlich „kompostierbare“ Plastiktüten sind für die Bioabfall-Vergärungsanlage, die die AHE für das Verwerten von Biomüll im Auftrag des Kreises betreibt, nicht geeignet. Zum einen sind sie nicht von konventionellen Plastiktüten zu unterscheiden und werden daher aufwendig aussortiert. Zum anderen bedeutet „kompostierbar“ nach der gültigen Euro-Norm: Nach zwölf Wochen müssen sich 90 Prozent der Tüte in Teile zersetzt haben, die kleiner als zwei Millimeter sind, nach sechs Monaten müssen mindestens 90 Prozent der Tüte biologisch abgebaut sein. Diese Zeiten überschreiten die Produktionszeiten der Anlage in Witten allerdings deutlich. Die Folge: Die Tüten hinterlassen Plastik im Kompost und damit in der Umwelt.

Alle im Ennepe-Ruhr-Kreis Beteiligten setzen darauf, den Störstoffanteil im Biomüll gemeinsam noch weiter senken zu können. Eine repräsentative Analyse hatte im Herbst 2022 einen Anteil von 2,6 Prozent ergeben, der Kunststoffanteil lag bei 0,7 Prozent. Damit wurden die gültigen Grenzwerte, bis zu denen Biomüll noch zur Kompostierung oder Vergärung angenommen wird, nur knapp unterschritten. Aktuell zwar ausreichend, allerdings nicht zukunftssicher – die Vorgaben für die Störstoffgrenzwerte werden weiter abgesenkt.

Infos zur #wirfuerbio Kampagne im Ennepe-Ruhr-Kreis auf www.wirfuerbio.de/erk. Wer seine Kinder spielerisch an das Thema Mülltrennung heranführen möchte, kann dort ein Sortierspiel für das Handy herunterladen.

